

Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Harrn. Gottfr. Essenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Essenbart.)

N 101. Mittwoch, den 21. August 1844.

Berlin, vom 18. August.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem pensionirten Regiments-Arzte Callen zu Angerburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Regierungs-Kanzleidener Bossius zu Gumbinnen das Allgemeine Ehrenzeichen; und dem Kaufmann Christian Karl Westphal in Berlin den Charakter als Kommerzien-Rath zu verleihen.

Berlin, vom 19. August.

Auf den von Sr. Majestät genehmigten Vorschlag des unterzeichneten Kapitels ist der Luise-Orden der Vice-Keitissin Julie von Blomberg zu Eerden verliehen worden.

Luise-Ordens-Kapitel.

Marianne, Prinzessin Wilhelm von Preußen.
Berlin, vom 20. August.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Legations-Secretair Karl Friedich von Savigny zu Kassel die Kammerherrn-Würde zu verleihen.

Großherzogthum Posen, vom 13. August.

Die Nachrichten aus dem benachbarten Polen sind sehr düster. Es sind dort nämlich in diesen Tagen an 40 Polnische Edelleute aufgehoben und in das Innere von Rußland abgeführt worden. Nach den umlaufenden Gerüchten sollen in Polen die Fäden einer weitverbreiteten geheimen Verbindung entdeckt worden sein, und dieser auch die in Posen festgenommenen Herren v. M. und J. angehört haben.

Hannover, vom 14. August.

Das Finanzministerium hat in diesen Tagen bekannt gemacht, daß mit der gegenwärtigen 17ten Braunschweiger Lotterie die Erlaubniß zum

Debitiren der Loose derselben aufhört und in Zukunft bei 50 Thlr. Strafe untersagt ist.

Kassel, vom 7. August.

(Schwäb. Merk.) Aus Marburg ist die Nachricht eingegangen, daß Jordan in voriger Woche den dritten Todesfall in seiner Familie während seines Processes erlebt hat. Im verfloßenen Jahre hatte er den Tod seiner vierzehnjährigen, im Frühjahr des laufenden Jahres den einer neunzehnjährigen Tochter aus erster Ehe zu betrauern. Jetzt ist ihm auch sein hoffnungsvoller Sohn, der den akademischen Studien oblag und in der letzten Zeit an Schwindsucht kränkelte, durch den Tod entrisen worden. Auch die Gattin Jordan's ist fortdauernd in einem krankhaften, oft bedenklichen Zustande. Was Jordan selbst betrifft, so ist zwar auch seine Gesundheit sehr erschüttert, sein Geist aber ungebrosen. Sein aus zwei aneinanderstoßenden Zellen bestehendes Gefängniß auf dem Marburger Schloß ist übrigens so bequem und gemächlich für ihn eingerichtet, als das Local gestattet, und da ihm der Gebrauch von Schreibmaterialien und Büchern gestattet ist, so findet er Zerstreuung und Beschäftigung in wissenschaftlichen Studien und literarischen Arbeiten. Wie man vernimmt, schreibt er an Denkwürdigkeiten seines Lebens und seiner Zeit, die er zur Oeffentlichkeit bestimmt hat. Seine Familie und sein Anwalt Schanz haben freien Zutritt zu ihm. Auch ist er fortdauernd im Genuße seines Gehalts als Professor verblieben, und seine Kollegen lassen ihm selbst den Antheil, den er früher von den Honoraren bei Examinatorien hatte, und andere pecuniäre Vortheile nach wie vor zufließen.

(Düsselb. 3.) Ein Vertrag, die Ausführung der schon seit lange projektirten und bis jetzt so vielfach beanstandeten Frankfurt-Kasseler Eisenbahn betreffend, ist zwischen der Kurfürstlichen Regierung einer- und den Frankfurter Bankhäusern Gebrüder Bethmann, J. R. Dufay u. Cp. und Phil. Nic. Schmidt andererseits abgeschlossen und gestern dahier rathsfirt worden. Vermöge dieses Vertrages wird zwar, so weit dessen Bestimmungen bis jetzt lautbar geworden, die Eisenbahn für Staatsrechnung ausgeführt; die genannten Häuser aber übernehmen die Beschaffung des zu dem Behufe erforderlichen Bau-Capitals, das, wie man hört, vorläufig auf 6 bis 8 Millionen Thlr. veranschlagt ist. Für dies Darlehn ist die Lotterieforn gewählt, so daß dessen Verzinsung und allmähliche Tilgung mittelst periodischer Loosziehungen innerhalb der nächsten dreißig Jahre stattfinden werden, während deren Verlauf der Reinertrag der Bahn zwar für jene Zwecke überwiesen, der Staat jedoch verpflichtet ist, aus andern Mitteln das etwa Fehlende zuzuschießen. Für die Betheiligung bei der Anleihe dürften demnächst Unterzeichnungs-Listen eröffnet werden; indessen soll eine im Vertrage festgesetzte Betheiligungs-Summe der Gemahlin des Kurprinzen-Mitregenten vorbehalten bleiben.

Wien, vom 12. August.

Der König von Preußen befindet sich seit gestern in unsern Mauern. Derselbe ist Abends gegen 9 Uhr am Landungsplatze bei Nusdorf angelangt, da die Abreise von Vitz erst nach 1 Uhr Mittags stattgefunden hatte. So große Menschenmassen bedeckten wohl seit geraumer Zeit nicht die beiderseitigen Ufer der Donau als die bei Gelegenheit der Ankunft des Königs Harrenden, welche selbst die einbrechende Dunkelheit, wo man Zweifel über seine Ankunft zu hegen begann, nicht zu verschrecken vermochte. Endlich kündigte eine vom Dampfboote Erzherzog Ludwig, welches eine neue innere Einrichtung erhalten hatte, im stolzen Bogen geworfene Leuchtugel, die auf den Wellen der Donau, ähnlich einem brennenden Boote, herabschwamm, die Ankunft des hohen Gastes an; die farbenstrahlenden Schiffslaternen wurden sichtbar und das mit der Preussischen Flagge geschmückte Schiff landete, von den beiderseitigen Ufern mit Freundschaften begrüßt, welche der „Erzherzog Ludwig“ und das eben vor Anker liegende Boot „Erzherzog Johann“ von ihrem Bord erwiderten. Die Zuschauermenge brach in ein lebhaftes wiederholtes Vivat aus, eine Aeusserung, die ebenso in den warmen, treuerzigen Gefühlen unserer Bevölkerung als in den freundschaftlichen Verhältnissen zwischen Oesterreich und Preußen und den persönlichen Vorzügen des Königs Friedrich Wilhelm selbst begründet ist. Der König verfügte sich zu Wagen in das Palais seines Gesandten

Frhrn. v. Caniz, wo auch heute eine große Menschenmenge sich versammelt hielt, um den hohen Gast zum Besuch unsers Hofes nach Schönbrunn abfahren zu sehen.

München, vom 13. August.

Unser Magistrat dürfte sich entschließen müssen, einige Tausend Gulden im Interesse des Publikums zu opfern, d. h. Ochsen aufzukaufen und diese durch gemietete Metzger schlachten zu lassen, um seine Fleischtaxe, gegen die sich unsere Metzger als gegen eine zu niedrige harnäckig sträuben, durchsetzen zu können. Die vor mehreren Tagen veröffentlichte Aufforderung nämlich an alle schlachtlustige Wirthe, Brauer, Köche, Gärtner u. s. w., sich zur festgesetzten Taxe und natürlich unter der polizeilichen Ueberwachung mit dem Schlachten und Ausverkauf des Fleisches beschäftigen zu wollen, ist dem Anschein nach bis jetzt ohne alle Wirkung geblieben.

Nürnberg, vom 12. August.

Der Ludwigs-Kanal, welcher den Main mit der Donau verbindet, und die unberechenbarsten Vortheile für das Gesamtvaterland erwarten läßt, wird in seiner ganzen Länge von Bamberg bis Regheim ohne Unterbrechung im Laufe des Jahres 1845 der Schifffahrt geöffnet sein.

Frankfurt a. M., vom 16. August.

Die Schweizer begehren ihr allgemeines Wett-Turnen für dieses Jahr am 19ten und 20ten August zu St. Gallen. Sie haben ihre Deutschen Stammgenossen brüderlich hierzu eingeladen und so werden denn unter Andern auch drei junge Männer aus unserer Stadt als Abgeordnete der hiesigen Turner dort selbst erscheinen, um an den Wettkämpfen Theil zu nehmen.

Hamburg, vom 9. August.

Das erste im Frühling d. J. zum Robbenfange von Rostock nach dem nördlichen Eis-meere abgegangene Schiff „Flora“ ist am 21. Juli zurückgekehrt. Ungünstiges Wetter nöthigte den Capitain Engel, vier Wochen im Eise umherzu-segeln, ohne etwas für den Fang thun zu können, da die Robben nur einzeln zum Vorschein kamen; am ersten Oftertage erlegte man das erste Thier. Im Anfange des Mai wurde das Wetter günstiger und eine an Robben reichere Gegend angetroffen; man erschlug bis zum 5. Mai etwa 1300 Stück. Nebel und Schneegestöber jedoch unterbrachen die Jagd oft wochenlang, und obgleich das Schiff oft zwischen ungeheuren Massen von See-hunden umhertrieb, konnte man es doch nicht wagen, die Böße vom Schiffe abstoßen zu lassen, da die nebelige Luft jede Bemühung fruchtlos gemacht haben würde. Beim Wiedereintritt klarer Luft waren die Robben dann jedesmal weiter gezogen. So verging die für den Fang derselben günstige Zeit. Der Capitain entschloß sich daher, nach Spitzbergen zum Fange der Wallrosse zu

segeln. Leider gelang auch dieses nicht, da das Wetter nicht günstig war, auch der Bau der Böde sich für diese Jagd nicht zweckmäßig auswies. Nachdem man daher nur acht Wallrosse und einen Seebären von bedeutender Größe erlegt hatte, entschloß sich Captain Engel, die Rückreise am 1. Juli anzutreten. Er kam am 21. Juli in Warnemünde an, ohne irgend einen Unfall erlitten zu haben; die Mannschaft erschien kräftig und im besten Wohlsein. Das Ergebnis dieser großen Kostoeker Expedition in das nördliche Eismeer ist nun freilich nicht glänzend, da die gefangenen 2500 Robben und 8 Wallrosse keinen Ertrag liefern, der die Unternehmer schadlos hält; doch ist der größere Theil der Unkosten gedeckt und die Erfahrung gemacht worden, daß unter günstigeren Umständen wohl ein guter Erfolg erreicht worden wäre.

Kopenhagen, vom 12. August.

Vorgestern flog auf Frederiksvoert ein Pulvertrocknungshaus, worin sich über 1500 Pfd. Pulver befanden, in die Luft, Menschen sind, so viel man weiß, dabei nicht umgekommen. — Im Juli sind 2445 Schiffe durch den Sund gegangen, wovon 903 aus der Nordsee und 1542 aus der Ostsee.

Paris, vom 12. August.

Die Reise des Königs nach England soll um einen Monat vertagt und nunmehr für den Anfang des Octobers anberaumt sein.

Man baut jetzt zu Paris drei Telegraphen, welche auf 3 Schiffen angebracht werden sollen, die während Louis Philipp's Aufenthalt in England zwischen Dover und Calais aufgestellt werden würden. Auf diese sinnreiche Weise wird der Telegraph von London in unmittelbare Verbindung mit dem des Ministeriums des Innern zu Paris gesetzt werden können.

Der Moniteur publicirt das Gesetz, welches 5,800,000 Fr. für die Befestigung des Havre gewährt. Desgleichen das, welches 700,000 Frs. anweist, um 150,000 Gewehre mit Percussionsgeschloßern zu versehen.

Ule. Taglioni läßt sich jetzt am Comer See eine herrliche Villa bauen, an der über 100 Arbeiter beschäftigt sind; die äußere Bekleidung des Gebäudes ist durchaus von Marmor, die Basis desselben aber, wie ein Witzwort sagt, von leichtem Stoff, denn sie besteht aus Sphidennas und Pirouetten.

Von den im Königreich Neapel hingerichteten 9 politischen Aufrehrern gehörten 3 dem venetianischen Adel an, die beiden Brüder Bandiera und Moro, Ex-Lieutenant der Oesterreichischen Marine; einer, Nardi, war Modenesischer Advokat und Neffe des Präsidenten der revolutionären Regierung, die sich im Jahre 1831 in Modena gebildet hatte, und 5 waren aus den Römischen Staaten gebürtig, darunter Nicolas Ricciotti, der im

Jahre 1832, zur Zeit der Französischen Occupation von Ancona, dort eine bewegliche Kolonne befehligte und später als Staats-Offizier in der Spanischen Armee diente.

Das ministerielle Journal Globe sagt über die neue Verwickelung der Verhältnisse bei Tunis: „Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß eine Türkische Flotte zu einer Kreuzfahrt aus den Dardanellen ausgelaufen sei, allein seitdem hatte man sie aus den Augen verloren. Diese Flotte bestand aus sieben Linien Schiffen und vier Fregatten und war an der Küste von Syrien erschienen. Dort hatte der Kapudan-Pascha alle Bootten zusammenkommen lassen und ihnen die Frage vorgelegt, wie viel Zeit sie brauchen würden, um die Flotte nach Tunis zu bringen, und an welchem Punkte der Küste dort Truppen zu landen vermöchten. Bald nach dieser Berathung segelte die Flotte von Syrien westwärts. Die Pforte hat längst gewünscht, den Bey von Tunis abzusetzen und an die Stelle dieses unabhängigen Fürsten einen von Konstantinopel aus ernannten Pascha einzusetzen. Frankreich hat dagegen laut die Absicht ausgesprochen, dem Bey von Tunis Unterstützung gewähren und nicht dulden zu wollen, daß die Türkei ihre Herrschaft bis an die Grenze von Algerien erstreckt. Bisher wagte die Pforte nicht, ihre Pläne in Ausführung zu bringen, am Ende mag sie sich indes dazu entschlossen haben und aus Frankreichs Streit mit Marokko Nutzen ziehen wollen. Ist dies der Plan der Türkei, so wird sie abermals ihre Rechnung ohne den Wirth gemacht haben. Durch den Telegraphen von der Abfahrt der Türkischen Flotte von der Syrischen Küste benachrichtigt, sendete die Französische Regierung den Befehl nach Toulon, daß vier Linien Schiffe von dort unter dem Befehle des Admirals Parfeval Deschènes nach Tunis abgehen und dort die Ankunft der Türkischen Flotte erwarten sollen. Die dem Admiral erteilten Instruktionen stimmen völlig mit der stets befolgten Politik Frankreichs überein. Er wird sich der Landung Türkischer Truppen und jedem Angriffe des Kapudan-Pascha gegen den Bey widersetzen. Wenn die Türkische Flotte erscheint, soll der Admiral den Kapudan-Pascha mit seinen Instruktionen bekannt machen und ihm beschließen, sich von der Küste zu entfernen. Verweigert er dies, soll er ihn sofort zum Kampfe nöthigen.“

In der Angelegenheit wegen Stabilität ist nach den glaubwürdigsten Versicherungen eine Verständigung zwischen den Regierungen von Frankreich und England bereits erfolgt. Erstere hält zwar das Recht ihrer Behörden auf Stabilität aufrecht, den Herrn Pritchard, sei er noch Konsul gewesen oder nicht, von dort wegzuwiesen, sobald der Beweis geliefert war, daß er gegen die bestehende Regierung in Komplotte sich einließ oder gar der

Anstifter solcher war; aber sie erkennt an, daß ihre Agenten ihr Verfahren bis zu einer unnützen Strenge und Härte trieben, daß also ein Formfehler begangen wurde, und zwar nicht blos durch die Gefangenhaltung Pritchard's, sondern auch dadurch, daß der Capitain Bruat selbst der Englischen Brigg „Cormoran“ gebot, von Stabeiti abzusegeln, mit der Drohung, im Falle der Weigerung das Schiff in den Grund zu bohren. Wie es heißt, so ist der Befehl zur Zurückberufung des Capitains Bruat sowohl, als des Schiffs-Lieutenants d'Aubigny bereits unterzeichnet, und auf solche Weise würde die ganze Schwierigkeit zwischen den beiden Regierungen gehoben sein.

Paris, vom 13. August.

Die beiden ägyptischen Prinzen, welche von Mehmed Ali zu ihrer Bildung nach Frankreich geschickt sind, sprechen schon sehr geläufig Französisch.

Heute eingegangene Berichte aus Bayonne und Marseille melden übereinstimmend, der Prinz von Joinville habe Tanger bombardiren lassen. Man glaubt dies so verstehen zu müssen, daß das Bombardement wirklich am 2. August schon angefangen, aber gleich wieder eingestellt worden, nachdem das Anerbieten des Sultans zu Friedens-Unterhandlungen angelangt sei. Heute früh war übrigens das Gerücht im Umlauf, die Regierung habe Depeschen vom Prinzen von Joinville erhalten, wonach Abd el Rhaman neue Ansprüche gemacht hätte, auf die nicht einzugehen wäre, weshalb die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten zu erwarten stehe.

Lyön, 11. August. (D. A. Z.) In Savoyen, wo der Klerus unumschränkt die Erziehung des Volks beschaft, ist ein Mann geangenen worden, weil er einem neugeborenen Kinde das Herz entriß und es zu essen im Begriffe stand, als man ihn neben dem Kindesleichen festnahm. Nach dem verbreiteten Volksglauben hoffte er, durch diese Speise sich unsichtbar machen zu können. — Eine junge Nonne in Marseille will sich aus dem Kloster entfernen, aber eine plöbliche Weilverrenkung hält sie zurück. Sie heißt hin und her, kein Arzt kann ihren Fuß herstellen. Während einer Messe ad hoc schreit sie über ein schmerzhaftes Krachen in dem in der Luft getragenen Wein auf; sie ist wunderbar geheilt, gründlich geheilt! — In Bourg-en-Bresse dringt die Polizei in eine religiöse Gemeinschaft, wo man ein Mädchen misshandelt, um, wie das Volk sagt, den Teufel auszutreiben.

Paris, vom 14. August.

Die Regierung hat gestern Abend folgende telegraphische Depesche erhalten: Ein Brief aus Alexandria vom 27sten Juli meldet: „Se. Hoh. der Vicekönig hat plötzlich Alexandrien verlassen, mit der Erklärung, daß er auf

Ägypten und die öffentlichen Geschäfte auf ewig verzichte und sich nach Mecca zurückziehen wolle. Ibrahim befindet sich zu Alexandrien; die Stadt ist ruhig.“ — Diese Nachricht hat natürlich hier großes Aufsehen erregt und wird von verschiedenen Journalen zum Gegenstande ihrer mehr oder weniger ausführlichen Betrachtungen gemacht.

Nach einem Schreiben aus Tanger vom 2ten d. besuchte der Prinz von Joinville am 30sten alle auf der dortigen Rhede vor Anker liegenden nicht Französischen Kriegeschiffe, die ihn je mit 21 Kanonenschüssen begrüßten, welche jedesmal von der Fregatte „Velle Poule“ erwidert wurden. Diese fremden Schiffe waren Englische, Spanische, Amerikanische, Dänische, Schwedische und Sardische, und inmitten von allen diesen eine schlechte Marokkanische Brigg, der Gegenstand des Spottes und Wipes der Französischen Seeleute. Die Gegenwart des Französischen Geschwaders auf der Rhede von Tanger schien die Marokkaner keinesweges zu erschrecken, denn man sah sie täglich am Ufer des Meeres Infanterie, Kavallerie- und Artillerie-Übungen vornehmen. Nachts kehrten sie in die Berge zurück. Die Stadt schien verödet, man sah keine Konsulatsflagge mehr dort wehen. Ein Theil der Bevölkerung hatte sich in ein kleines Gehöf zurückgezogen, welches die Stadt beherrscht; Zelte waren dort aufgeschlagen worden, und der Ort war durch ein kleines erst neuerlich erbautes Fort geschützt. Die Marokkaner schienen eine Landung zu verhindern zu wollen. Am 1. August bei Tagesanbruch sah man von den Bergen Rabitenbanden von 150 bis 200 Mann herabziehen, alle sehr gut bewaffnet und von einigen Reitern begleitet, in der Absicht, in die Stadt einzurücken, um sie zu plündern, aber die Bewohner von Tanger verwehrten ihnen den Eintritt.

Madrid, vom 7. August.

In Bezug auf den Gesundheitszustand der Königin Isabella vernimmt man nur wenig Tröstliches. Er soll sich durch die Badesur in Barcelona wenig oder gar nicht gebessert haben. Man ist nicht ohne Besorgniß über die möglichen Folgen dieses Zustandes und über die Verwickelungen, welche im Falle einer Eröffnung der Thron-Nachfolge über Spanien kommen könnten.

Die Verhaftungen dauern fort, und ebenso die militairischen Sicherheitsmaßregeln, welche auf den Ausbruch eines Aufbruchs in der Hauptstadt berechnet sind, von dem übrigens bis jetzt nicht das leiseste Anzeichen zum Vorschein gekommen ist. Die Regierung scheint indessen auch gegen die Truppen ein großes Mißtrauen zu hegen, wie die Absetzung vieler Offiziere beweist. Am 3. August wurden allein im Regimente der Prinzessin elf Offiziere castirt. — Man hat in Madrid den

Prospektus einer Eisenbahn von Madrid nach Alicante in Umlauf gesetzt, die unter den Auspicien der Königin Marie Christine gebaut werden soll. Bis jetzt hat Spanien befanntlich noch keine einzige Eisenbahn-Unternehmung auch nur angefangen.

Die heute aus Cadix eingegangenen Blätter vom 2ten berichten, daß man auf dem Wartthurme Nachmittags eine kurze Zeit lang Kanonendonner in südlicher Richtung vernommen habe. Die Blätter vom 3ten fügen nichts weiter hinzu. In einem Privat Schreiben aus Tarifa vom 2ten, das mir mitgetheilt wurde, heißt es: ein so eben von Tanger eintreffendes Fahrzeug überbringt die Nachricht, daß das ganze Französische Geschwader vor diesem Plage eine drohende Stellung eingenommen hat, und daß die Einwohner aufgefordert sind, die Stadt zu verlassen, um sich vor dem bevorstehenden Bombardement zu retten. Man hört Kanonenschüsse, die man indessen für Signale hält."

Der Castellano sagt diesen Abend: „Unser Korrespondent in Puerto de Santa Maria schreibt uns unter dem 3ten Folgendes. Gestern begann das Bombardement von Tanger durch das Französische Geschwader. In Cadix hört man den Kanonendonner, und vom Wartthurme sieht man das Feuer. Heute ist von hier ein Dampfschiff mit mehreren Personen abgegangen, um es zu sehen."

In Ceuta hieß es am 30sten, der Englische General-Konsul, Herr Hay, wäre von den Marokkanern ermordet worden.

London, vom 14. August.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist gestern 8 Uhr Abends, nach elfständiger Fahrt, von Ostende auf dem Britischen Dampfschiffe „Prinzess Alice“ in Woolwich gelandet. Der Preussische Legations-Secretair, Herr von Thile, hatte die Ehre, Se. Königl. Hoheit zu empfangen, da der Preussische Gesandte, Herr Bunsen, im Laufe des Nachmittags nach der Stadt zurückgekehrt war. Se. Königl. Hoheit wurde von Lord Bloomfield, dem Kommandanten von Woolwich, gleich nach der Landung bewillkommnet und nach dem in Bereitschaft gehaltenen königlichen Wagen geleitet. Um 8½ Uhr verließ der Prinz in Begleitung des Grafen Königsmarck Woolwich und begab sich nach London.

Die Richter werden am 2. September ihr Urtheil über das Cassations-Gesuch D'Connell's und der übrigen Angeklagten an das Oberhaus abgeben.

In der Insel Jersey scheiterte am 6ten bei plötzlich eingetretenem Sturme ein Rutter, auf welchem sich 20 Personen befanden. Trotz aller Anstrengungen konnten nur 6 derselben gerettet werden; der Rest ertrauf.

St. Petersberg, vom 6. August.

Nach einer mehrwöchentlichen Abwesenheit traf gestern Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Constantin auf dem Dampfschiffe Kamtschatka in Kronstadt ein und begab sich sogleich zu der Kaiserl. Familie nach Jaroskoje-Selo. Ungemein rührend soll das Wiedersehen zwischen ihm und seiner kranken Schwester, der Großfürstin Alexandra, gewesen sein, deren leidender Zustand mit jedem Tage gefahrdrohender wird. Die Großfürstin hatte in den letzten Wochen den heftigen Wunsch geäußert, ihren Bruder bald wiederzusehen, weshalb der Großfürst seine Rückkehr möglichst beschleunigte. — Das vor Helsingör liegende Geschwader, zu dem nun auch das Archangel neu-erbaute Kriegsschiff Ingermanland, welches der Großfürst selbst dahin geführt, gestochen ist, soll in den nächsten Tagen vor Kronstadt eintreffen.

Vermischte Nachrichten.

Stettin. Es ist gewiß ein schönes Zeichen des immer mehr erwachenden kirchlichen Lebens, wenn die Kirchenpatrone die Gotteshäuser, die eine frühere Zeit zum Theil einer traurigen Verfalleneit übergeben hatte, nicht bloß ihrem heiligen Zweck angemessen wiederherstellen, und in würdiger Weise ausbauen, sondern, wenn auch schon in weiterem Fortschritte, dem Schmucke der Kirchengebäude durch die Kunst wieder eine regere Aufmerksamkeit sich zuwenden. Die neueste Zeit bringt hiervon erfreuliche Beweise. Es ist in dem letzten Jahrzehend in Pommern eine nicht unbedeutende Anzahl Stadt- und Landkirchen theils ausgebaut, theils restaurirt worden, und an mehreren Orten regt sich auch schon das Bestreben, selbst auf dem Lande, durch Geschenke von Kirchenbildern die Liebe zu dem Gotteshause zu bethätigen und zu nähren. So hat kürzlich die Frau Majorin v. Kolschitzka auf Falkenburg bei Belgard für die dortige Kirche „die Kreuzabnahme“ bei dem Prof. Lengerich in Berlin bestellt; derselbe hat den Gegenstand ähnlich behandelt, wie vor mehreren Jahren in dem so wohlgelungenen Altarbilde für die St. Jakobi-Kirche in Stettin, das er bekanntlich in Rom malte; nur sind für die Falkenburger Kirche die, durch den Raum gebotenen Veränderungen eingetretten, namentlich ist die Gruppe der Marien sehr schön modificirt und das Bild, welches Ref. in Berlin sah, wird an Ort und Stelle seinen Platz würdig ausfüllen und einen erhabenden Eindruck auf den Beschauer machen. Möchte doch dies Beispiel an vielen Orten Nachahmung finden in unserem Pommern! Es fehlt uns nicht an begüterten Kirchenpatronen, die ihrem Namen ein schönes Gedächtniß stiften werden, wenn sie auch auf diese Weise den kirchlichen Sinn in den Gemeinden zu heben und zu pflegen suchen, und andererseits fehlt es auch nicht an tüchtigen Künst-

Iern für die kirchliche Malerei, welche Anstränge der Art stets mit inniger Theilnahme begrüßen und dem in sie gesetzten Vertrauen entsprechen werden. Man hat es zuweilen mit Recht getadelt, daß die romantische Richtung in der Malerei und namentlich auch das Genre-Bild unsere Künstler viel zu sehr beschäftige und gesangen nehme. Man gebe ihnen nur die würdigsten Gegenstände für die darstellende Kunst, aus der heiligen Geschichte, man bestelle nur Bilder nicht bloß für öffentliche und Privat-Galerien, sondern auch für Kirchen und man wird nicht vergebens Künstler suchen, die sich dieser höheren Richtung mit ganzer Liebe zuwenden und bei dem immer mehr auch die Künstlerwelt durchbringen, lebendigeren kirchlichen Bewußtsein auch auf diesem Felde Tüchtiges leisten. — In diesem Augenblicke kommt uns noch die Nachricht, daß der obenerwähnte Künstler so eben wieder mit einem Auftrage des Herrn Reichsgrafen von Hochberg auf Fürstenstein in Schlessien beschäftigt ist, der auf seiner Herrschaften für die Kirche zu Wernerödorf »die Verkündigung Christi« bestellt hat.

Der Magistrat und das Stadtverordneten-Collegium zu Frankfurt a. d. D. haben zu Anfange dieses Jahres den Elementarlehrern ihrer Stadt ein reiches Opfer gebracht, und dieselben durch bedeutende Gehalts-Erhöhung hoch erfreut und beglückt. Beinahe 1000 Thaler sind unter die Lehrer so vertheilt worden, daß viele von ihnen seit Renjahre 1844 ein jährliches Gehalt von 400 und 300 Thlr. beziehen, und denen, deren Gehalt für jetzt nur noch auf 225 bis 270 Thlr. erhöht werden konnte, ist die frohe Aussicht eröffnet, auch später mit einem höhern Einkommen erfreut zu werden. Frankfurt hat durch dieses reiche, der nicht unbedeutenden Anzahl seiner Elementarlehrer gebrachte Opfer nicht nur gezeigt, wie sehr es die Erzieher und Bildner seiner Jugend zu würdigen und zu erfreuen weiß, sondern auch zugleich ein edles nachahmungswerthes Beispiel gegeben, dem in pecuniärer Beziehung noch immer und fast überall so sehr gedrückten Elementarlehrerstand endlich einmal Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. — Stettin ist in dieser Beziehung nicht zurückgeblieben; es hat die Gehalte mehrerer Lehrer an den städtischen Schulen erhöht. Aber nicht bloß für fungirende Lehrer ist hier auf Kosten der Gemeinde gesorgt worden, sondern es erhalten auch zwei emeritirte Lehrer ihre Pension nach dem Beschlusse der Stadtverordneten, der vom Magistrat bestätigt worden ist, aus der Kammereikasse. Dank den edlen Beförderern für dies schöne Werk! — Möchte diese Gesinnung doch ebenfalls in vielen andern Städten Nachahmung finden, damit junge Lehrer mit ihren Familien nicht große Noth leiden dürften, weil sie noch ihre emeritirten Vorgänger mit

zu ernähren haben; der eine gedachter emeritirter Lehrer erhält, weil er Wittwer ohne unversorgte Kinder ist, jährlich 150 Thaler, der andere nach 50jähriger Amtsverwaltung 300 Thaler.

Berlin, 11. August. Nachdem die Rangliste der Offiziere gegeben worden (s. No. 100 d. Z.), mögen heute, nach derselben amtlichen Angabe, Mittheilungen über die Stärke des Preuß. Heeres folgen. I. Infanterie: 4 Garde-Regimenter zu 3 Bataillonen, 1 Garde-Reserve-Regiment zu 2 Bataillonen, 32 Linien-Regimenter zu 3 und 8 Reserve-Linien-Regimenter zu 2 Bataillonen, 1 combinirtes Garde-Reserve-Bataillon und 8 combinirte Linien-Reserve-Bataillone, 2 Bataillone Gardesäuger und Gardeschützen, gibt im Ganzen 141 Bataillone Infanterie des stehenden Heeres, welche auf eine Mannschaft von 70,000 angeschlagen werden können. Dazu kommen noch 12 Bataillone Garde-Landwehr (4 Regimenter) und 104 Bataillone Provinzial-Landwehr (32 Regimenter zu 3 Bataillonen und 4 combinirte Reserve-Regimenter zu 2 Bataillonen), gibt 116 Bataillone Landwehr-Infanterie und Artillerie, überhaupt also eine Gesamtmasse von 257 Bataillonen Infanterie. II. Cavalerie:

6 Garde-Regimenter (Garde-du-Corps, Kürassier-, Dragoner-, Husaren-, 2 Uhlanen-Landwehr-) zu 4 Schwadronen, 32 Linien-Regimenter (8 Kürassier-, 4 Dragoner-, 12 Husaren-, 6 Uhlanen-) zu 4 Schwadronen, gibt 152 Schwadronen Cavalerie des stehenden Heeres, was 22,000 Mann repräsentiren möchte. Dazu treten noch 104 Schwadronen Landwehr-Cavalerie, sodas im Ganzen 256 Schwadronen Cavalerie vorhanden sind.

III. Artillerie: 1 Garde-Artillerie-Brigade zu 15 Compagnien (in 3 Abtheilungen, deren jede aus einer reitenden und 4 Fußcompagnien besteht, daneben befindet sich noch hier, wie überhaupt bei jeder dieselbe Eintheilung habenden Brigade, eine »Handwerks-Compagnie«), 8 Linien-Artillerie-Brigaden, 5 Compagnien Festungs-Reserve-Artillerie, 9 Handwerker-Compagnien, 2 Compagnien Feuerwerks-Abtheilung, giebt eine Summe von 151 Artillerie-Compagnien oder etwa 15,500 M.

IV. 18 Compagnien Pioniere (etwa 2300 M.). V. Invaliden: 2 Garde- und 16 Invaliden-Compagnien (besondere Abtheilungen der erstern in Potsdam und im Werder), 2 Compagnien der Invaliden-Häuser in Stolpe und Rybnitz, das Berliner Bataillon zu 4 Compagnien, giebt 24 Compagnien, oder etwa 5000 M. Hierher sind auch die Abtheilungen der Halbinvaliden bei den einzelnen Regimentern (früher »Garnisons-Compagnien« genannt) zu rechnen, welche nach Maßgabe der Stärke der einzelnen Regimenter auch verschieden sind. Im Ganzen kann man wohl 1700 M. solcher Halbinvaliden rechnen. Der Vollständigkeit wegen zählen wir noch hierher

1 Commando Leibgendarmerie (beritten), 150 M., 8 Brigaden Landgendarmerie (Polizei-Soldaten). Nach §. 4 der Verordnung vom 30. Dez. 1820 soll jede Brigade bestehen aus einem Brigadier, 2 Abtheilungs-Commandeurs, 4 Offizieren, 12 Wachtmeistern und 175 Gendarmen, worunter 20 unberittene, sodasß danach 96 Wachtmeister, 1080 berittene und 160 Fußgendarmen vorhanden wären; die Zahl der Letztern ist aber später, z. B. hier in Berlin, etwas vermehrt worden. Das reitende Feldjäger-Corps und die Cabetten-Corps (in Berlin, Potsdam, Kulm, Wahlstatt und Bensberg) gehören auch noch zum Heere. Rechnen wir die einzelnen Truppentheile und die besoldeten Stämme der Landwehr (2300 M.) zusammen (das erste Aufgebot der Landwehr ist nur 14 Tage im Jahre beisammen, sonst beurlaubt, während bei den Bataillonen ein Stamm fortdauernd zurückbleibt), so erhalten wir eine Gesamtstärke von über 120,000 M. stehenden Heeres. Die Hauptstärke liegt aber in der Landwehr, die jederzeit zur Verfügung steht, und in der Kriegsreserve. Zwei Jahre nach dem Austritt aus dem Heere gehört Jeder zur Kriegsreserve, d. h. er kann bei ausbrechendem Kriege sofort einberufen werden. Nach diesen zwei Jahren tritt er zum ersten Aufgebote der Landwehr über, zu dem er sieben Jahre gehört, dann kommt er zum zweiten Aufgebote, dem er gleichfalls sieben Jahre angehört, sodasß spätestens mit dem 39. Jahre der Militairverband gelöst ist. Die Kriegsreserve und die Landwehr ersten Aufgebots beträgt etwa 250,000, die des zweiten Aufgebots etwa 180,000 M., also kann Preußen ohne alle Schwierigkeit, wenn es nöthig ist, über mehr als 550,000 M. verfügen.

Danzig, 13. August. Ueber das Unglück, welches die Hochfluthen der Weichsel dem sogenannten Mittelwerder und einigen anderen Ortschaften der frischen Nehrung gebracht haben, können wir Folgendes aus zuverlässigen Quellen mittheilen. Jene Gegend bildet einen sogenannten Ueberfall, das heißt sie ist nicht eingedeicht, um bei dem Eisgange dem hoch angewachsenen Wasser freien Spielraum zu lassen und die Gefahr für die eingedeichten Strecken zu vermindern. Solche Ueberfluthungen im Frühlinge thun nicht nur keinen Schaden, sondern bewirken auf dem Acker- und Weidenlande eine Art Aegyptischer Befruchtung, und in der That ist dieser Landstrich einer der geeignetsten in unserer Nähe. Dagegen hat der Einbruch des Wassers über und durch die ausgeworfenen Sommermatten jetzt, da das Getreide beinahe reif, das Heu entweder in Köpfen aufgestellt oder noch auf der Wiese war, höchst verberbtlich sein müssen. Die Dörfer Steegnerwerder, Stabig, Poppan, Fischerbabken, Stuthoff, der größte Theil von Steegen, Pafewar, die Wiesen von Zaubelauke und

die meisten Kampen geriethen am 1. August mehrere Fuß hoch unter Wasser. Das Getreide, ohnehin von dem fortwährenden Regen gebeugt, ist durch das mit Sand und Erde gemischte Wasser ganz niedergeworfen, das Heu entweder verdorben oder weggeschwommen, die Kartoffeln von mehr als 4000 armen Leuten gänzlich verloren. Dem Vieh haben die Stadt-Behörden einzuweisen die Weide im Stadtforte angewiesen, da aber die Fütter-Vorräthe fast gänzlich untergegangen sind, so wird viel Vieh verschleudert werden müssen, wenn nicht kräftige Hülfe eintritt. Am bedauernswürdigsten sind jedenfalls die unglücklichen Familien, welche die Kartoffeln, das fast einzige Nahrungsmittel für ein ganzes Jahr, eingebüßt haben.

Die Breslauer Zeitung bringt den nachstehenden vom 9. August datirten Artikel: „Die in den Kreisen Namslau und Rosenberg angeblich hausende Räuberbande giebt jetzt vielfältigen Stoff zur Besprechung. Früher zerstreut, höchstens in kleinen Abtheilungen ihre Thaten ausführend, sollen sich nun etwa 60 Mann zusammengethan haben, um vereint ihren Krieg gegen das Privat-Eigenthum mit desto größerem Erfolge führen zu können. Da sie nun den verdammungswerthen Grundsatz: „Von der Arbeit Anderer zu leben“ zu dem ibrigen gemacht, konnte es nicht fehlen, daß die Eigenthümer jener Gegenden von Besorgniß erfüllt worden. Wie uns erzählt ward, ist die Bande wohlorganisirte und zum Theil mit Schießwaffen versehen. Sie sollen bei Wegtreibung von Vieh schon mehrmals die ihnen nachsetzenden durch Schüsse zurückgetrieben haben. Wenn sich die Sache wirklich so verhält, wäre es leicht glaublich, daß eine Anzahl von etwa 100 hiesigen Schützen nächster Tage, wie man versichert, nach den gedachten Kreisen abgehen und in den dortigen Wäldern die kühne und gefährliche Schaar zu umstellen und wo möglich einzufangen versuchen werde.“

Berlin - Stettiner Eisenbahn.

Frequenz in der Woche vom 11ten bis incl. den 17ten August: 6588 Personen.

Barometer- und Thermometerstand

bei E. F. Schulz & Comp.

August.	Therm.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien) auf 0° reduziert.	18. 334.15"	333.76"	332.95"
		19. 32.00"	331.57"	331.52"
Thermometer nach Réaumur.	18.	+ 11.4°	+ 15.3°	+ 10.4°
	19.	+ 9.0°	+ 9.3°	+ 10.0°

Entbindungen.

Die gestern Abend nach 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen. Stettin, am 20ten August 1844.
Louis Kaerber.

Todesfälle.

Nach kurzem Krankenlager am gastrisch-nervösen Fieber entschlief heute Vormittag 10 Uhr mein innigst geliebter Mann, der Kaufmann Julius Heing, in seinem 34ten Lebensjahre. Im tiefsten Schmerze zeige ich dies allen Theilnehmenden ergebenst an.
Stettin, den 18ten August 1844.

Luise Heing, geb. Winkelesser.

Lotterie.

Die resp. Interessenten der 90sten Lotterie werden hiermit erlucht, die Erneuerung zur 2ten Klasse spätestens bis den 22ten August Abends, als dem gesetzlich letzten Termine, bei Verlust ihres Anrechts, zu bewirken.
J. Wilsnach, J. C. Rolin,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 19. August 1841	Preuss. Cour.		
	Zinsfuss.	Briefe.	Gold.
Staats-Schuld-Scheine	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	90	—
Ker- und Neumärk. Schuldverschreib.	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligations	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3 $\frac{1}{2}$	101	100 $\frac{1}{2}$
Grossherzogl. Posenische Pfandbriefe	4	104 $\frac{1}{2}$	—
do. do. do.	3 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische do.	3	—	102
Pommersche do.	3	101	—
Ker- und Neumärkische do.	3	101	—
Schlesische do.	3 $\frac{1}{2}$	—	100 $\frac{1}{2}$
Gold al mareo	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{3}{4}$	13 $\frac{1}{2}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12	11 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4

Actien.

Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	1644	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	103 $\frac{3}{4}$	—
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	191	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	104	—
Berlin-Anhalt Eisenbahn	—	153 $\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	103	—
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	91	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	99	—
Rheinische Eisenbahn	5	80 $\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	97 $\frac{1}{4}$	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	144 $\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	103	102 $\frac{1}{2}$
Über-Schlesische Eisenbahn	4	116	115
do. do. Litt. B. v. eigent.	—	108 $\frac{1}{2}$	—
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B.	—	121	—
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	114	—
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	—	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	102 $\frac{1}{2}$	—

Beilage.

In Betracht des durch die Ueberschwemmung der Weichsels und Rogat-Niederungen eingetretenen Nothstandes derselben, sind hier mehrere Männer mit mir zusammen getreten, um die für die Verunglückten, zunächst des Danziger Regierungs-Bezirks, bestimmten milden Gaben theilnehmender Menschenfreunde in Empfang zu nehmen und dieselben an die Verunglückten resp. an die betreffenden Lokalbehörden zu befördern.

In dieser Noth eines Theiles des mir anvertrauten Regierungs-Bezirks wende ich mich vertrauensvoll an den oft bewährten Wohlthätigkeitssinn der Pommeren mit der ergebensten und dringenden Bitte: mir Beiträge für die Nothleidenden zukommen zu lassen. Ueber die Verwendung derselben wird demnächst öffentlich Rechnung gelegt werden. Danzig, den 15ten August 1844.

Der Regierungs-Präsident.
gen. von Blumenthal.

Die Unterzeichneten nehmen milde Gaben für die durch Ueberschwemmung verunglückten Bewohner der Niederungen in Ost- und Westpreußen dankbar an, und bitten ihre verehrten Mitbürger, durch zahlreiche Beiträge ihren Wohlthätigkeitssinn zu bekräftigen.

Stettin, im August 1844.

J. Wilsnach et J. C. Rolin,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Wohlthätigkeit!

Zur Linderung der großen Noth für die in West- und Ostpreußen durch Ueberschwemmung Verunglückten sind bei hiesiger Kammerei-Kasse an milden Gaben ferner eingegangen: 19) von L. 1 Thlr., 20) A. F. W. B. 5 Thlr., 21) von der Gesellschaft Dine 5 Thlr. 10 sgr., 22) Wittve M. 10 Thlr., 23) E. W. 1 Thlr., 24) L. M. 1 Thlr., 25) A. B. 2 Thlr., 26) von dem Pantoffelmacher Herrn Freyberg 20 sgr., 27) L. H. 5 Thlr., 28) F. J. 5 Thlr., 29) F. 1 Thlr., 30) Ungeannt 15 sgr., 31) J. C. F. A. 1 Thlr., 32) E. W. 50 Thlr., 33) eine Ungeannte 1 Thlr., 34) B. 2 Thlr., 35) Ungeannt 2 Thlr.

Fernere Beiträge werden gerne entgegengenommen.

Zur Berichtigung eines Druckfehlers in der Montagschen Zeitung wird bemerkt, daß unter den milden Spenden ad 16 es nicht A. M., sondern Ob. M. 5 Thlr. Gold heißen soll.

Verlobungen.

Verspätet.
Ranny Homann,
Gustav Lejeune,
Verlobte.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Rosalie mit dem Heren August Vust, beehren wir uns, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen. Stettin, den 19ten August 1844.

E. A. Gebricke nebst Frau.

Rosalie Gebricke,
August Vust,
Verlobte.

Verbindungen.

Bei ihrer Abreise nach Danzig empfehlen sich als ehelich Verbundene

Robert Schäffer, Lieut. der 2ten Artillerie-Brig.
Jenny Schäffer, geb. Cosmar.

Forsthaus Stolzenberg, den 13ten August 1844.

Bom 21. August 1844.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Für jede Spannige Fuhre Schutz, die auf dem hintern Theile des Rathesbolzbofes abgeladen wird, zahlen wir eine Vergütung von 2 Sgr.
Stettin, den 13ten August 1844.

Die Oekonomie-Deputation.

Bekanntmachung.

Mit dem 1ten Oktober d. J. und resp. mit dem 1ten April f. J. tritt in Betreff unserer Obligationen Litt. B. II., welchen Zins-Coupons a 4 pCt. beigefügt sind, das bis dahin beiderseits aufgebene Kündigungs-Recht wieder ein. Wir benachrichtigen die Inhaber solcher Obligationen, daß neue Coupons dazu nicht erteilt werden können, vielmehr nach geschehener Kündigung, mag dieselbe von den Inhabern der Obligationen oder von uns geschehen, und nach Ablauf der dreimonatlichen Kündigungszeit die Auszahlung der Valuta erfolgen wird. Dagegen sind wir auf mehrseitig gedauerten Wunsch bereit, unseren bei einjähriger Kündigungszeit zu 3½ pCt. verzinslichen Obligationen Litt. J. halbjährig fällige Zins-Coupons beizufügen, um die Inhaber von dergleichen Obligationen der lästigen Einwendung oder Präsentation derselben zur Empfangnahme der Zinsen zu überheben. Wir sind dazu jedoch nur bei runden, durch 100 theilbaren Summen im Stande, und wenn der Inhaber der Obligation für die Dauer der Zeit, auf welche derselbe Zins-Coupons empfangt, seinem Kündigungs-Rechte entsagen will. Diejenigen, welche unter dieser Bedingung die Ertheilung von Coupons wünschen, wollen sich gefälligst in den gewohnten Geschäftsstunden bei uns oder außerhalb bei unseren Agenten melden.
Stettin, den 12ten August 1844.

Direktorium der Ritterschaftlichen Privatbank von Pommern.

geb. Dumratb. Jobst.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei A. W. Hayn in Berlin ist so eben erschienen und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen, in Stettin in der Unterzeichneten, zu haben:

Der Friede mit allen Menschen.

Predigt über Röm. 12, 18. in der Domkirche zu Berlin am 21ten Januar 1844 gehalten von F. W. A. Spohn, Prediger in Fürstenwalde. geb. Preis 5 Sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.

(Léon Saunier.)

Mönchenstraße No. 464, am Hofmarkt.
in Stettin

Substastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. See- und Handelsgericht zu Stettin soll das beim Seydel'schen Hofe in Grabow liegende Briggschiff „Franz“ nebst Zubehör, abgeschätzt auf

8688 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Beilbrief und Bedingungen in der Registratur einsehenden Lore, am 30sten August c., Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle in nothwendiger Subastation verkauft werden.

Alle unbekanntenen Schiffsgläubiger werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termin zu melden.

Aktionen.

Am 28ten August d. J. Nachmittags 4 Uhr, sollen im Speicher No. 49 26 Kisten beschädigter Rohzucker für Rechnung der Assurateurs öffentlich verkauft werden.
Stettin, am 9ten August 1844

Königl. See- und Handelsgericht.

Bekanntmachung.

Am 5ten September d. J., Nachmittags 4 Uhr, sollen im Aktien-Speicher No. 50 und in dem Lokale der Provinzial-Zuckerfabrik No. 62 der Speicherstraße 252 Kisten beschädigter Zucker für Rechnung der Assurateurs öffentlich verkauft werden.
Stettin, den 13ten August 1844.

Königl. See- und Handelsgericht.

Bekanntmachung.

Das zur Handelsmann Lewin Hegmann'schen Konkurs-Masse gehörige Mobiliare, bestehend aus
Wirtschaftsgeräth,
Waarenvorräthen,
Silbers- und Goldsachen,
soll öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, und ist dazu ein Termin auf
den 2ten Oktober c., Vormittags 9 Uhr,
vor dem Registrar Kroening in unserm Gerichtslokale anberaumt, zu welchem Kauflustige hierdurch vorgeladen werden. Gollnow, den 16ten August 1844.

Königl. Land- und Stadgericht.

Auktion

über 59 Orbst 6 Tiercen und 229 Säcke extrafein, fein und mittel Cuba Caffee, aus dem Schiffe Sirene von St. Jago, am Donnerstag den 29sten d. M., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Königl. großen Pachtbofe durch den Makler Herrn Becker.

Stettin, den 16ten August 1844.

Wein-Auktion.

Sonnabend den 24sten August c., Vormittags 9 Uhr, sollen Lecknigerstraße No. 1029: circa 350 Bouteillen feine rothe und weiße Weine, namentlich: Chateau Margaux, Haut-Sauterns, alten Dry Madeira, Asmanshäuser, Muscat Lünell, ferner: 100 Flaschen Rheinwein-Champagner, feiner Jamaica Rum, ingleichen eine kleine Parthie Cigaren, Schreibpapier u. dgl. m. versteigert werden.

Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein kleines Haus im guten Stande ist mit wenig Geld zu verkaufen. Interessirte belieben ihre Adresse unter A. Z. in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Begen meines bevorstehenden Wegzuges von hier will ich mein hiesiges Etablissement verkaufen. Das- selbe besteht aus wohl eingerichteten Wohnhause, Re- mise und einem schönen Aussicht darbietenden Garten mit fruchttragenden Bäumen, vielen Weinsböden, Spar- gelbeeten 2c. Kauflustigen stelle ich beliebige Besichti- gung und Verhandlung mit mir oder dem Oberbür- germeister Masche anheim.

Masche in Bredow.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Bei der gänzlichen Räumung meines
Seiden-, Wollen- und Mode-Waaren-
Lagers

empfehle ich zu sehr billigen Preisen:
seidene Stoffe aller Art, glatt, gestreift und
fagonnirt, unter den letzteren ganz einfache
und elegante Sachen in weiß und couleurt.
Um meine Französischen Umschlagetücher
noch in der gegenwärtigen Saison zu räumen,
werde ich solche mit ansehnlichem Verlust verkaufen.

A. M. Ludewig,
vormals
Heinrich Weiß.

Einem hiesigen hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß mein Lager auf das Vollständigste assortirt ist, und ich die Preise so billig stelle, daß kein Ausverkauf im Stande ist, zu so spottbilligen Preisen zu verkaufen. Ein jeder Käufer, der den kleinsten Versuch macht, wird sich von der Billigkeit überzeugen.

Das Berliner Herren-Kleider-Magazin von B. Soldin, Mönchenstr. No. 458, im Hause des Fuhrherrn Pagel.

Futter-Erbfen sind zu haben a Scheffel 1 Thlr. 2 sgr. 6 pf. Hühnerbeinerstr. No. 945.

Neue Verdamy und Mentona Citronen empfing und offerirt Julius Rohleder.

Echt Englischen Roman-Patent-Cement offerirt in Tonnen a 5 Buschel (3 Scheffel Inhalt) zu 4½ Thlr., bei Partien billiger, August Richards.

Eine Parthie echten Mocca Caffee empfing und empfehle ich davon im Ganzen und einzeln zu ungewöhnlich billigem Preise.

T. C. Lüderitz.

Laskadie No. 168 ist ein Posamentier-Spind, Tisch und Schaufenster billig zu verkaufen.

Breitestraße No. 390 steht eine Fenster-Chaise und ein Halbwagen zum Verkauf.

Ausverkauf.
Da ich mein noch vollständig assortirtes Seiden-, Wollen- und Mode-Waaren-Geschäft mit dem Ende dieses Jahres aufgabe, so soll das Lager bis dahin gänzlich geräumt werden, weshalb ich die vorhandenen Waaren bedeutend unter dem kostenden Preise ausverkaufe.
A. M. Ludewig,
vormals
Heinrich Weiß.

Die allerneuesten **Kleiderstoffe** empfangen in reichhaltiger Auswahl und empfeh- len zu den billigsten Preisen
Aren & Comp., vorm.

Adolph Hirschfeld et Co.,
Breitestraße No. 345.

Nachdem ein hochgeehrtes Publikum sich wieder bezeugt haben, was von den sogenannten Ausverkäufen zu halten ist, erlaube ich mir mein vorzüglich schönes Tuch- und Wollen-Waaren-Lager, Buchs- kins, Wachs-Teppich für Zimmer- und Möbels Belegung, Fußdecken, die neuesten Muster Hanauer Sopha-Teppiche und Carpets, äußerst schöne Westen in Sammet und Cachemir, Strick- baumwolle u. m. a. ergebenst in Erinnerung zu bring- en. Ich werde billig verkaufen.

A. F. Weiglin.

Casseler Wasch-Einctur in Flaschen a 7½ und 4 sgr. empfehlen als vorzüglich schön zum Blauen der Wäsche
W. Sack et Comp.

Porzellan-Ausverkauf.

Um den Rest meines Porzellan-Lagers ganz zu räumen, verkaufe ich von heute ab zu erstaunend billigen Preisen.

C. F. Pöttcke, vorm. Theodor Weber.

Ausgezeichnet schönen **Sahnen-Käse,** a Stück 6 sgr., bei Abnahme von 10 Stück und mehr 5½ sgr. pr. Stück, offerirt

Aug. F. Präg, Schuhstr. No. 855.

Torf,

ganz geruchsfrei und von vorzüglicher Heizkraft, wird für auswärtige Rechnung zu den billigsten Preisen mit auch ohne Anfuhr verkauft. Näheres Junkerstraße No. 1108, 2 Treppen hoch.

Bei der gänzlichen Räumung meines
Seiden-, Wollen- und Moden-Waaren-
Lagers

offerire ich mein noch sehr ansehnliches Sortiment
 feiner schwarzer wollener Stoffe, bestehend in
 Tibets, Pondicheris, Französischen Bom-
 bassets, Lustrins und Camlots, so wie wei-
 ßen Batist, Moll, Farlatan, ganz leinene
 Taschentücher und Batisttücher zu billigen
 Preisen.
 A. M. Ludewig,
 vormals

Heinrich Weiß.

Holländ. Süßmilchkäse, delicate Matjes, Heringe bil-
 ligt bei
 Aug. F. Prág, Schuhstr. No. 855.

Barinas-Canaster und Portorico

in bekannter Güte und billigem Preise ist aber-
 mals ein Transport hier eingetroffen.
 B. Meyer, Breitestr. No. 404, parterre.

Butter-Offerte.

Feine Tischbutter a 7 und 6 sgr.,
 gute Kochbutter a 5½ und 5 sgr.,
 ord. Butter a 4½ und 4 sgr.

Aug. F. Prág, Schuhstr. No. 855.

F. Lüdtke, Stuhlmachermeister,
 gr. Paradeplatz No. 503,

empfehl't sich mit seinen mahagoni und birkenen Rohr-
 stühlen, so wie auch fertigen Sophas und Sopha-
 Gestellen in allerneuester Façon, in großer Auswahl
 und eigener Fabrik.

Zugleich werden Bestellungen in diesen Artikeln
 prompt, dauerhaft und zu soliden Preisen ausgeführt.

Die bekannten delicates Regenwalder Sahnens-Käse
 sind fortwährend zu haben in der Niederlage Fisch-
 markt No. 965.

Ebendasselbst Flaschen in beliebiger Quantität sehr
 billig.

— a Pfd. 1½ sgr. —

süße Rheinische Pflaumen bei

Julius Lehmann & Co., Heiligegeiststr. Ecke.

Java Caffee à Pfd. 7 sgr.,
 feinste Rassinade in Broden 5½ und 5½ sgr.,
 ordin. " " 5 sgr.

bei

F. W. Eyssenhardt,
 grosse Lastadie No. 224.

Rassinade à Pfd. 5 sgr.,
 Cuba Caffee à Pfd. 8 sgr.,
 Java Caffee à Pfd. 7 sgr., bei 5 Pfd. 6½ sgr.,
 Königs-Canaster à Pfd. 10 sgr., bei 10 Pfd.
 1 Pfd. Rabatt,

bei

Eduard Eyssenhardt,
 Fischmarkt No. 960.

Einmach-Essig in vorzüglich schöner Qualität
 empfehlen
 Lehmann & Bernsee,
 Frauenstrasse No. 894.

M o r c h e l n
 empfang wieder und empfehl't billigt Louis Rose.

C a f f e e,

ff. Cuba a Pfd. 9 sgr., ff. Portorico 8 sgr., ff. Java
 7 sgr., f. Java 6 sgr., Rio und Maracaibo 5½ sgr.,
 Brasil. 5 sgr., die feineren Sorten von 5 Pfd. ab bil-
 liger, Zucker, feinste Rassinade im Brode 5½ sgr. pr.
 Pfd., ord. Rassinade 5½ sgr. pr. Pfd., bei Louis Rose.

4 sgr. pr. Pfd.

Danziger Süßmilch-Käse in vorzüglicher Qualität, bei
 Parthien und an Wiederverkäufer billiger bei
 Louis Rose.

P f l a u m e n,

groß und süß, a Pfd. 2 sgr., empfehl't

Louis Rose,

Nödenberg No. 252-53, bei der Pumpe.

Feine Post- und Herrenpapiere empfehlen wir
 in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen. Stahl-
 federn, für jedes Papier passend, von 5 sgr. pr. Gr.
 an, dazu wirklich gute kohlschwarze Stahlfedern-
 dinte, a Quart 10 sgr., erhalten wir wieder neue
 Zusendungen und entbieten zur geneigten Abnahme.

J. S. Saalfeld & Co., Breitestr.

Neuer 1 und 2 Adler-Kästenhering billigt bei

Joh. Fr. Wolff, Breitestr. No. 362.

V e r p a c h t u n g e n.

Der letzte Holzhof vor dem Ziegenkore, 216 □ M.
 groß, soll an den Meistbietenden verpachtet werden.
 Die Uebergabe kann sogleich erfolgen.

Termin hierzu ist im Rathssaale am 23ten d. M.,
 Vormittags 11 Uhr, an.

Stettin, den 12ten August 1844.

Die Oeconomic-Deputation.

V e r m i e t h a n g e n.

Große Wollweberstraße No. 562 ist die Parterre-
 Wohnung vom 1sten Oktober d. J. ab zu vermieten.
 Auskunst erteilt Herr H. Moses, Heumarkt No. 46.

Im Hause Louisenstraße No. 731 ist

— eine Treppe hoch ein Quartier, bestehend aus
 neun Stuben und einem Saale nebst allem Zu-
 behör,

— drei Treppen hoch ein Quartier, bestehend aus
 6 Stuben und allem Zubehör,

zum 1sten Oktober d. J. zu vermieten. Auf Erfor-
 dern kann beiden Quartieren Stallung mit beigegeben
 werden.

In dem sehr angenehm belegenen Hause Grändof
 No. 26 sind einige Wohnungen zu vermieten. Das
 Nähere hierüber bei

Lahde, Fuhrherr,
 kleine Domstraße No. 771

Es ist eine Wohnung in der zweiten Etage von zwei
 Stuben, Schlafkabinen, Balkon und allem Zubehör zum
 1sten Oktober zu vermieten Grabow No. 49, gleich
 hinter der Anlage. Dasselbst sind im Hinterhause noch
 mehrere bequeme Wohnungen sogleich oder nach Belie-
 ben zu überlassen.

Eine große Wohnung in der Mönchenstraße No. 47,
 4te Etage, ist zum 1sten Oktober zu vermieten.

Louisenstraße No. 755 ist die dritte Etage, bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör zum 1sten Oktober zu vermieten.

Kohlmarkt No. 613 ist ein freundliches Quartier, bestehend in 3 Stuben, Entree, Küche, Keller nebst Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermieten. Zu erfragen im 2ten Stock.

Madrin No. 107 sind in der 2ten Etage 3 Stuben und Küche zum 1sten Oktober zu vermieten.

Kohlmarkt No. 605-6 steht eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör, in der 4ten Etage, sogleich miethsfrei.

Ein geräumiger Wohnkeller, zu jedem Kleinhandel passend, ist zu Michaelis d. J. Kohlmarkt No. 429 zu vermieten. Näheres in der 2ten Etage daselbst.

Die zweite oder auch die dritte Etage ist zu vermieten Schussstraße No. 863.

Breitestraße No. 353 ist parterre ein Quartier, worin früher Gastwirthschaft, seit einiger Zeit aber das Sattlergeschäft betrieben worden, bestehend in 3 hintereinanderfolgenden Stuben, wovon eine 28 Fuß lang, nebst Kammer, Küche und Kellerraum, zum 1sten Oktober d. J. zu vermieten.

Die dritte Etage, 8 Zimmer nebst Zubehör, zum 1sten Oktober d. J. kleine Domstraße No. 784.

Vom 1sten Oktober d. J. wird in dem Landhause Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Elisabeth die Stallung für 6 bis 8 Pferde und Remise für 3 Wagen nebst Bodenraum und heizbarer Kutscherstube miethsfrei. Nähere Auskunft daselbst oder Breitestr. No. 356, parterre.

Am Bollenthor No. 937 ist die 4te Etage von zwei Stuben, Küche und Kammer etc. zum 1sten September und das Unterhaus von 2 Stuben nebst Zubehör zum 1sten Oktober zu vermieten.

Die 3te Etage des Hauses Breitestraße No. 358, bestehend in 5 Stuben, 2 Cabinetten, Küche, Keller, gemeinschaftlicher Benutzung des Waschhauses und Trockenbodens, ist wegen eingetretenen Todesfalles zum 1sten Oktober zu vermieten.

Mönchenstraße No. 458, im Hause des Fuhrherrn Nagel, ist ein geräumiger Laden nebst Kabinet zum 1sten Oktober zu vermieten. Das Nähere im Kleider-Magazin.

Nelkerstraße No. 655 ist zum 1sten Oktober d. J. eine Wohnung von 4 Zimmern, 1 Kammer, helle Küche nebst Zubehör, in der 3ten Etage, und ein Pferdeestall für 2 Pferde sogleich oder zum 1sten Oktober zu vermieten. Das Nähere bei

A. W. Witte, Bollenthor No. 1091.

Eine Stube und Kammer, ohne Möbeln, können in der Frauenstraße No. 904 zum 1sten September c. vermietet werden.

Zwei möblirte Stuben sind Hübnerbeiner- und Hackstraßen-Ecke No. 943 zum 1sten September zu vermieten.

Rosengartenstraße No. 297 ist die 2te Etage zum 1sten Oktober zu vermieten.

Die 3te Etage des Hauses gr. Oderstrasse No. 6, bestehend aus 5 Stuben, Küche, Kammern, Keller und Holzgelass, ist zum 1sten October a. c. zu vermieten. Näheres kl. Oderstrasse No. 1070, im Comptoir.

Zwei möblirte Stuben sind Bau- und Breitestraßen-Ecke No. 381 in der 2ten Etage zum 1sten Septem-ber c. zu vermieten.

Dienste- und Beschäftigungs-Gesuche.

In einem Ladengeschäft hier oder auch nach außershalb sucht ein junges Mädchen ein Unterkommen. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Ein Predigersohn von außerhalb, der als Secundaner vom Gymnasio abgegangen, wünscht auf einem Comptoir zur Erlernung der Handlung placirt zu werden. Näheres bei E. A. Schwarzje.

Ein Lehrling findet sogleich eine Stelle bei W. Heyn, Vergolder, gr. Papenstr. No. 454.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Auf mehrseitiges Verlangen werde ich zum Freitag oder Sonnabend dieser Woche einen neuen Reiterkursus veranstalten; hierzu ladet mehrere Theilnehmer ergebenst ein E. Bach.



Der Unterzeichnete zeigt hierdurch ganz ergebenst an, daß er seit dem 1sten d. M. seinen Wohnsitz mit Familie von Alt-Damm nach Colbag verlegt hat.

H. Blochert aus Colbag.



Junge Mädchen, welche das Schneidern gründlich erlernen wollen, finden bei mir Aufnahme.

Henriette Bergemann, Louisenstraße No. 741.

Schiffs-Fernröhre (Mikroskop, Brillen, Lognetten etc. etc.) reparirt
W. H. Rauche jr., Optikus, Heumarkt No. 29.
Rathenauer Brillen-Niederlage.

Eine geprägte Musiklehrerin wünscht gegen ein mäßiges Honorar Musik-Unterricht zu erteilen. Das Nähere ist zu erfragen in der Zeitungs-Expedition.

Einkauf
von altem Golde und Silber, aller Arten alter Münzen, echter auch unechter Fressen, alter Militair-Effekten etc., und bezahlen dafür die höchsten Preise
D. Steinberg et Co.,
Neuenmarkt No. 926.

Capt. P. L. Sörensen aus Kiel übergab mir einen Posten feiner Holsteiner Butter, die ich in Fässern und einzeln billigst verkaufe.

Louis Speidel, Schulzenstr. No. 338.

Mich auf vorstehende Anzeige beziehend, bestätige ich die von dem Herrn Louis Speidel gemachte Anzeige und bitte ich um gütigen Zuspruch.

P. L. Sörensen aus Kiel.